

## LOKALES

# Mal schmissig, mal mit Schmusesound

Blasmusikverein und Sängerbund: „Reise durch die Welt der Lieder – Von Volksmusik bis Musicals“

Zur „Reise durch die Welt der Lieder – von Volksmusik bis Musicals“ lud das Gemeinschaftskonzert des Blasmusikvereins und des Sängerbundes Germania sowie dessen Projektchor ein.

Fünf Jahre Vereinsfreundschaft nach Noten pflegen der Blasmusikverein Griesheim und der gemischte Chor Sängerbund-Germania. Gefeierte wird natürlich mit einem Konzert, so dass die Beschenkten schließlich die Besucher sind. Das Hegelsberghallen-Publikum durfte einmal mehr an einem Fest der Melodien und Klänge teilhaben. Die Fülle der Rhythmen von Walzer bis Swing, von Pop bis Spiritual, breiteten die Musiker in Kooperation und Synergie mit den Chören für die begeisterte Hörerschaft einen kurzweiligen Abend lang aus.

Auch die lokale Prominenz wie Gabi Winter, Heike Hofmann, Bertfried Klanitz, Ingrid Zimmermann und einige andere empfanden die Veranstaltung sichtlich nicht nur als einen kulturellen Pflichttermin, sondern gaben sich gerne dem lustvoll dargebotenen Ohrenschaus hin.

Das musikalische Kaleidoskop ließ keine Gefühlstönung aus. Das Programm gab der überschwänglichen Fröhlichkeit ebenso Raum wie der ruhigen Besinnlichkeit. Somit

loteten die Akteure die ganze Bandbreite ihrer Interpretationskünste aus. Dank einer augenzwinkernden Unterweisung im taktgerechten Mitklatschen, entstand eine innige Verbindung zwischen Musikbegeisterung auf und vor der Bühne. Zur Aktivität ermunterte die Moderatorin: Mit jugendlichem Charme und dennoch souveräner Bühnenroutine geleitete Johanna Tollkien durch den Abend.

Mit dem zackigen „Fliegermarsch“ startete die lungen-gewaltige Crew von Ralf Jost zur Reise durch die Welt der Musik. Auf die Führung seiner dynamisch präzisen Hand muss das Orchester bald verzichten, denn sein Berufsweg führt Ralf Jost weiter zu einer Dozentur an der Darmstädter Musikschule.

Als Herrin der Stimmen von Bass bis Sopran zeigte Silvia Tollkien-Seibold ihre Führungskraft. Singen allein genügt der Chorleiterin nicht, denn sie fiebert für die Bühnenlebendigkeit, die Inszenierung und Choreographie. Liebevoll von Germania-Vorstandsmitglied Rudolf Höhl als „unser Temperamentsbolzen“ bezeichnet, macht sie diesem Titel überall Ehre. Mit ansteckendem Enthusiasmus und soliden Chorleiterqualitäten gelang es ihr, prägend auf

die „Germania“ einzuwirken: eine ausgewogen tönende Sängerschaft, die vertrauensvoll und aufmerksam ihrem impulsiven Dirigat folgt. Sie versteht, das vorhandene Stimpfpotenzial zu fördern und optimal einzusetzen.

Nachdem sie das Repertoire mit frischem Wind erweitert hatte und unermüdlich daran arbeitet, den Chor auf einem neuen, selbstbewussten Kurs zu festigen, suchte ihre überbordende Energie neue Kanäle. Sie fand einen in der Gründung des „Sister Act“-Projektchors.

Nach der erfolgreichen Aufführung im Frühjahr hatten sich die zusammengesetzten Sängerinnen aller Altersstufen zur Fortsetzung entschlossen, so dass der Projektchor mit ungebrochener Sangesfreude sich neuen Herausforderungen zu wandte.

Erstaunlich rasch fand in einem einzigen Jahr des gemeinsamen Probens eine Angleichung des technischen Niveaus zwischen den Damen, die bereits in anderen Chören aktiv sind, und den noch Unerfahreneren statt. Neben ihren Paradestücken der Sister-Act-Filmmelodien faszinierten die Frauen immer in passenden Choreographien und kleinen szenischen Darbietungen vor allem mit „Skyfall“: eine Bühne voller „Bond-

girls“ jagte dem Publikum wonnige Gänsehautschauer über den Rücken.

Mit unglaublich differenzierter und behutsamer Stimmführung gestaltete der Chor sogar das sehr besinnliche „Tears in Heaven“. Dennoch überwog die Heiterkeit in der Veranstaltung. Stets mit wachem Ohr auf Talentsuche, stieß Silvia Tollkien-Seibold auf einen jungen Pianisten. Der 13-jährige Lukas Schwind begleitete einfühlsam und flexibel die Sängerinnen.

Die übrigen Instrumentalisten entwickelten einen langen Atem durch Epochen und Stile: Besondere Schmankerl lieferte das Blasmusikorchester durch das „Hofkonzert bei Strauss“ mit gebührendem zarten Schmelz, einem frechen Paul-Lincke-Medley und einem peppigen Best-off-Glenn-Miller. Gelungen war die Überraschung mit einem außergewöhnlich Arrangement von Lady-Gaga-Songs.

Die Reise hatte sich für jeden gelohnt, denn die Musik hatte sich wieder einmal als Universalsprache profiliert, die jeden zu erreichen weiß. Wer hätte da nicht freudig, lauthals und (korrekt!) klatschend mit eingestimmt in die Zugabe, die sich der Saal unter Leitung der Musikanten gemeinsam mit ihnen bescherte: „Oh happy day!“ pee